

008 Gibt es ein Leben nach dem Tod?



Vorwort

vom 20. März 2017

Hallo lieber Leser,
wenn ich die Gelegenheit habe mit Interessierten mich über den Inhalt dieses Buches zu unterhalten, dann merke ich oft ein gewisses Unbehagen, sobald wir das Thema „Leben nach dem Tod“ berühren. Dabei wird oft die Frage aufgeworfen, warum den dieses Thema, als scheinbar wichtiger Punkt, ganz am Anfang dieses Buches steht? Auch wird mir signalisiert, dass sie ja bereit sind alles Mögliche geistig zuzulassen, doch ein „Leben nach dem Tod“ ist für viele nicht vorstellbar und total suspekt.

Ich mache jetzt bewusst einen großen Sprung und versuche erst garnicht, sie mit Argumenten, - die für Sie keine wären -, von dem „Leben nach dem Tod“ zu überzeugen.

Wichtig ist und das wird besonders im Buch II, wenn es um die vielen anderen Sternennationen geht, deutlich. Für alle ist das „Leben nach dem Tod“ eine grundlegende Voraussetzung, für Ihre gegenwärtige und

künftige Existenz. Bitte versuchen Sie sich mit diesem Gedankenkomplex anzufreunden.

Ein Freund der es gut meint!

Es gibt keine Zivilisation, keine Religion auf der Erde, die nicht von dem Leben nach dem Tode überzeugt wäre. Schon vor 50- oder gar 70 Tausend Jahren hatten die Germanen und keltischen Völker ihre Toten pietätvoll in Embryohaltung bestattet, damit diese auf der anderen Seite wiedergeboren werden konnten. Die dem Toten beigelegten Waffen, Werkzeuge und Nahrung dienten dazu, diese Reise gut zu überstehen. Manche Gräber hatten Steingrabplatten. Diese wurden mit einem kreisrunden Loch von etwa 30 Zentimeter Durchmesser versehen, einem so genannten Seelenloch. Dies war nach ihrer Vorstellung notwendig, damit ihre Seele das Grab verlassen und ihre Reise ins Jenseits fortsetzen konnte.

Im Gilgamesch-Epos - das auf 3.000 Jahre v. Chr. datiert wird - sind ebenfalls Jenseits-Vorstellungen beschrieben. Daraus geht hervor, dass beispielsweise der König wie auch der Priester oder Sklave im Jenseits gleich behandelt werden.

Das „Totenbuch der Ägypter“ und das „Tibetische Totenbuch“ sind nichts anderes, als eine Anleitung für Sterbende, wie sie sich im Falle ihres Todes verhalten sollten. Darin wird beschrieben, dass unser feinstofflicher Körper ein Schatten unseres irdischen Körpers ist, mit all seinen Leidenschaften, Begierden und Lastern. Der feinstoffliche Körper würde demnach zusammengehalten von unserer Seele, die auch unsere geistigen und psychischen Anlagen beinhaltet. Außerdem sei unser Verstand im Jenseits neunmal klarer als zu Lebzeiten. So die Überlieferungen. Nach meiner Auffassung kann ich dies alles nur bestätigen.

Gibt es denn Beweise für ein Leben nach dem Tod, werden Sie vielleicht fragen? Die Antwort ist „ja“ - wenn Sie die Erfahrung

hunderttausender Menschen akzeptieren, die entsprechende Nah-Tod-Erfahrungen gemacht haben. Von einem derartigen Erlebnis spricht man, wenn eine Person die klinisch tot war, wiederbelebt, reanimiert wurde und anschließend von Dingen und Geschehnissen um sich herum berichtet, die sie eigentlich nicht wissen konnte. Allein in Deutschland soll es weit über 10.000 durch Ärzte dokumentierte Fälle von Nah-Tod-Erlebnissen geben.

Frau Dr. Elisabeth Kübler-Ross wurde 1926 in der Nähe von Zürich geboren. Sie war eine international anerkannte Pionierin auf dem Gebiet der Sterbeforschung. Sie starb am 24. August 2004 in Scottsdale Arizona und war von einem Leben nach dem Tod überzeugt. Sie sagte: „Es gibt für mich nicht den geringsten Zweifel. Ich glaube nicht nur an ein Weiterleben nach dem Tod, ich weiß mit Bestimmtheit, dass dieses existent ist.“

Sie hat selbst weit über 1000 Patienten mit Nah-Tod-Erfahrungen befragt und die Ergebnisse in Erfahrungsberichten zusammengefasst. Danach berichteten Blinde, dass sie jetzt mit dem Begriff Farben was anfangen könnten, dass sie jetzt wüssten, wie beispielsweise Rot und Grün aussieht. Sie konnten auch beschreiben, wie Personen in der Umgebung gekleidet waren, obwohl sie mit ihren physischen Augen hierzu eigentlich gar nicht in der Lage waren. Frau Kübler-Ross ist vielen Sterbenden in der Stunde ihres Todes beigestanden. Sie berichtete, dass alle, als es dem Ende zu ging ein Strahlen in ihrem Gesicht hatten, als ob es Wunderbares zu sehen gäbe.

Bild berichtete am 16. September 2004:

Roy (von Siegfried & Roy) spricht über seine Todes-Erlebnisse:

„Ich sah gleißendes Licht und meine Mutter ...“

Er lebt sein zweites magisches Leben. Er ist das Wunder von Las Vegas: Roy Horn (59). Vor einem Jahr fiel der weiße Tiger „Montecore“ den Magier auf der Showbühne an. Not-OP! Roy war eine Minute lang klinisch tot. Er sagte: „Ich durfte noch nicht sterben, denn meine Flügel

als Engel waren noch nicht fertig.“ „Ich habe gleißendes Licht gesehen und meine Mutter. Zu ihren Füßen lagen meine geliebten Tiere. Es war kein erschreckendes Gefühl. Es war eher beruhigend, dass nach dem Tod nicht alles vorbei ist, dass man seine Lieben wiedertrifft“.

Finanzieller Ausgleich

Ich bitte den Leser entsprechend seiner Wertschätzung und seinen finanziellen Möglichkeiten mir einen materiellen Ausgleich zurück fließen zu lassen. Auch ein kleiner Betrag ist willkommen.

Sie können hierzu an:

Peter Prestele

IBAN: DE48 7305 0000 0190 6741 01 bei der Sparkasse Neu-Ulm

SWIFT-BIC: BYLADEMINUL

oder unter Verwendung von ***PayPal*** und Angabe meiner E-Mailadresse: ***prestele.universe@online.de*** mir einen finanziellen Ausgleich zukommen lassen.

PayPal™

Die Weitergabe dieses eBooks ist erwünscht!

www.real-universe.net